

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mf. 25 Pf.
Zusatz
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 12. Juni 1885.

№ 67.

Die Resultate

der Generalversammlung des U. V. D. V.

(Fortsetzung.)

Die Aufnahmebedingungen in den Verein resp. die Bedingungen zur Bezugsberechtigung in den einzelnen Unterstützungszweigen sollten nach der Mehrzahl der gestellten Anträge erheblich verschärft werden, teils um nicht genehme Elemente fernzuhalten resp. der Ausbeutung der Kassen entgegenzuwirken, teils um den Verein finanziell zu kräftigen. Die Generalversammlung hat einen Mittelweg eingeschlagen, sie hat wohl hier und da ein wenig verschärft, im ganzen aber daran festgehalten, daß der Eintritt nicht derart erschwert werden dürfe, daß dadurch das Hauptstreben des Vereins, möglichst alle Gehilfen im Gewerbe zu umfassen, alteriert, der Verein zu einer streng geschlossenen Gesellschaft innerhalb des Gewerbes werde. Demzufolge wurde das Eintrittsgeld für verspätet Neubereitende mit 3 Mf. belassen, dasjenige für Wiederbeitretende nur von 3 auf 6 Mf. erhöht, die Karenzzeit in der Reisekasse für grüne Legitimation bei der bisherigen Höhe von 13 Wochen belassen, für weiße Legitimation auf 52 Wochen erhöht, die Bezugsdauer bei grüner Legitimation nicht herabgesetzt und die Karenzzeit für Ausgesteuerte bei 13 resp. 26 Wochen belassen; in der Arbeitslosenunterstützung wurde die Karenz um nur 6 Wochen erhöht und nur die Bezugsberechtigung zur Unterstützung nach § 2 insofern modifiziert, als zwischen an den Ort Gebundenen und nicht an den Ort Gebundenen sowie zwischen nach § 1 Bezugsberechtigten und nicht Bezugsberechtigten ein Unterschied statuiert wurde; in der Invalidenkasse wurden die bisherigen Karenzzeiten beibehalten und das Gesundheitsattest fallen gelassen; alle gegenteiligen zum teil recht weitgehenden Anträge wurden abgelehnt.

In der Debatte machte sich für diese Beschlüsse als Motiv in der Hauptsache folgendes geltend. Das hohe Eintrittsgeld erweist sich dem Verein insofern nicht nützlich, als viele Beitretende sich gerade an das Eintrittsgeld, weniger an die Karenzzeit stoßen und infolgedessen viele Kollegen dem Vereine fernbleiben, die diesem, wenn sie in demselben sind, zwar nicht viel nützen, wenn sie aber außerhalb desselben verbleiben, ihm unter Umständen sehr viel Schaden zufügen können. Ueber angebracht fand man noch die Erhöhung der Karenzzeiten in der Reisekasse für verspätet oder wieder Beitretende und es stimmten auch viele unter der Bedingung der Erhöhung der Karenzzeit gegen die Erhöhung des Eintrittsgeldes. Als jedoch die Beratung bei diesem Punkte (Reisekassen- und Arbeitslosenreglement) anlangte, stellte sich die Sache so, daß der Nutzen, der dem Ganzen aus der Erhöhung der Karenzzeiten erwachsen

sollte, wieder zweifelhaft wurde. Notwendigerweise hat die Erhöhung der Karenzzeit eine bedeutende Vermehrung der Zahl der Nichtbezugsberechtigten zur Folge und da diese, besonders die reißenden, teils aus humanitären und kollegialen, teils aus taktischen Gründen ja doch nicht ohne Unterstützung gelassen werden können, letztere Art Unterstützung aber von den Einzelvereinen geleistet werden muß, so macht es finanziell einen Unterschied nicht, ob die Zahlung aus der rechten oder aus der linken Tasche geleistet wird. Die Vermehrung der Nichtbezugsberechtigten bildet aber auch ein erschwerendes Moment für die Aufrechterhaltung des Tarifs und es ward daher taktisch wie auch finanziell gerechtfertigt erachtet, sich bei Erhöhung der Karenzzeit auf das unumgänglich Notwendige zu beschränken. Die Statuierung eines Unterschiedes zwischen an den Ort Gebundenen und nicht Gebundenen, sowie zwischen Bezugsberechtigten und Nichtbezugsberechtigten bei der Tarifunterstützung hat sich aus der Erfahrung als notwendig herausgestellt; es ist von jüngeren Leuten die bisherige Bestimmung, welche einen solchen Unterschied nicht kannte, vielfach mißbräuchlich ausgebeutet worden und es wurde daher der Erfahrung gemäß beschlossen, trotzdem von einigen Seiten eine ungünstige Wirkung dieses Beschlusses auf den Tarif prognostiziert wurde. Eine solche ungünstige Wirkung ist indes nicht wahrscheinlich; der „Mutterföhnchen“ und dergleichen, welche vorjählich erst fragen, was bekomme ich wenn ich etwas thue? dürfte der Verein allerdings etliche verlieren, doch wird ihm das faun taktisch mehr schaden als dieser Beschluß finanziell nützt.

Die Beseitigung des Gesundheitsattestes in der Invalidenkasse hängt mit dem sehr wichtigen Beschlusse zusammen, daß jedes neueintretende Mitglied gleichzeitig sämtlichen Kassen des U. V. angehören muß, sofern es nach deren Statuten aufnahmefähig. Dieser Beschluß wurde von der Einsicht diktiert, daß die einzelnen Unterstützungszweige des U. V. nur in enger Verbindung mit dem Ganzen das wünschenswerte Gedeihen finden können. Im Invalidenkassen-Reglement wurde dann zwar nur die bedingte Verpflichtung zum Beitritt angenommen, doch soll sich dies in der Hauptsache nur auf solche Mitglieder beziehen, welche sich durch langjährige Steuern zu Nichtvereinstaffeln bereits Rechte erworben, wie dies z. B. in Rheinland und Westfalen bei der Kasse „Konfordia“ geschehen. Die gegenseitigen Invalidenkassen kommen in Wegfall, da laut einer angenommenen Resolution die betreffenden Verträge mit Ende dieses Jahres aufzuheben sind. Im übrigen ist dieser Unterstützungszweig an sich von der Art, daß der unmittelbare Zusammenhang von Invaliden- und Allgemeiner Kasse, was die Mitgliedschaft betrifft, vollkommen

gewahrt bleiben wird. Der Mitgliederbeitrag zur Allgemeinen und Z. Z. K. ist auf der bisherigen Höhe belassen worden.

Der Austritt und Ausschluß aus dem Verein ist durch mehrfache Beschlüsse erschwert resp. sind die daran sich knüpfenden Konsequenzen für den event. Wiedereintritt verschärft worden, so schon durch die Erhöhung des Eintrittsgeldes. Mit Resten ausgetretene Mitglieder werden nicht als ausgetreten, sondern als ausgeschlossen betrachtet, ferner wird als ausgeschlossen nicht als ausgetreten betrachtet wer länger als sechs Wochen restiert und der Zahlungsaufforderung nicht nachkommt, wer von der Buchdruckerei abgeht, ohne seinen Austritt angezeigt, seinen Verpflichtungen genügt und um das Recht der weiteren Mitgliedschaft nachgehnt zu haben, endlich wer aus der Z. Z. K. austritt oder ausgeschlossen wird. Alle diese Beschlüsse sollen mitwirken die Ordnung im Verein und in der Verwaltung zu befestigen und den leichtfertigen Aus- und Eintritt zu verhindern. Daß Mitglieder, welche fortgesetzt restieren, auch bei weniger als sechs Wochen Rest sollen ausgeschlossen werden können, ist ein von der Erfahrung gezeitigter notwendiger Beschluß; es gab eben bisher nicht wenige Statutenreiter, die aus dem Statut ein Recht zum Restieren herausdeuteten und die Verwaltung nach Belieben erschwerten und schikanieren.

Zum Ausschlußparagraphe ist durch Anträge versucht worden, den Ausschluß wegen moralischen Defekts so zu definieren, daß er von individuellen Urteilen der Vereinsfunktionäre unabhängig werde. Die Versammlung vermochte jedoch diesen Versuch nicht als gelungen anzuerkennen und so wird auch ferner das Urteil darüber, ob eine Handlung aus „gemeiner Gesinnung“ erfolgte oder nicht, von Fall zu Fall genau geprüft werden müssen. Als neues Ausschlußvergehen ist die freiwillige Zugehör zur Freien Vereinigung aufgenommen worden. Motive hierzu waren der Unfug, der vielfach mit den blauen Büchern der Freien Vereinigung getrieben worden, und die Notwendigkeit, die Würde des Vereins und die Moral unter den Mitgliedern aufrecht zu erhalten; diesen Argumenten vermochte das Gegenargument von der Beschränkung der persönlichen Freiheit nicht Stand zu halten.

Die Leistungen des Vereins haben durch verschiedene Beschlüsse eine Erweiterung erfahren. Erstlich wird der schon erwähnte Rechtschutz gewährt, dann den Mitgliedern der Tarif auf Vereinskosten geliefert, ferner den aus der Z. Z. K. Ausgesteuerten und in der Z. Z. K. noch nicht Bezugsberechtigten aus der Allgemeinen Kasse Begräbnisgeld gewährt. Die Höhe der Reise- und Arbeitslosenunterstützung ist dieselbe geblieben. Die Leistung des Begräbnisgeldes aus der Allgemeinen Kasse motiviert sich durch Billigkeits-

gründe, eine erhöhte Belastung der Kasse erfolgt deshalb jedoch nicht, weil die Modifikation der Bezugsbedingungen in der Reiskasse eine Ersparnis von ca. 10000 Mk. im Gefolge hat. In der Invalidenkasse ist die beantragte Erhöhung des Invalidengeldes von 7 auf 8 Mk. unterblieben; es siegen die finanziellen und versicherungstechnischen Bedenken über Humanitäts- und Opportunitätsgründe, woraus, wenn auch die Invaliden davon unliebsam betroffen werden, doch der Kasse ein Schaden in den nächsten drei Jahren nicht erwächst. Dagegen wurde die Leistung dieser Kasse um das Begräbnisgeld von 100 Mk. an die Hinterbliebenen von Invaliden erweitert und zwar in humaner Konsequenz dessen, daß in der Krankenkasse die Ansprüche mit der Aussteuerung erlöschen. Die Wirkung dieser Beschlüsse kann nur eine dem Vereine förderliche sein, insofern sie ohne erheblichen finanziellen Aufwand zu erfordern, einen belebenden Einfluß auf den Mitgliederzugang üben und die private kollegiale Wohlthätigkeit entlasten. (Forti. f.)

Korrespondenzen.

Fladow, 6. Juni. In Nr. 64 des Corr. befindet sich unter Rundschau eine Notiz, nach welcher ich einem bei mir im März um Kondition anfragenden Setzer ein Wochenlohn von 250 Mk. pro Woche nebst freier Station angeboten haben soll. Thatsache ist, daß der betr. Setzer, und dürfte dieses wohl zur Illustration dienen, bei einer 10stündigen Arbeitszeit 92 Zeilen Korpus auf 20 Cicero Breite und eine Korrektur lieferte, die von Leichen, Hochzeitzeiten u. wimmelte. Derselbe wurde, wie mir bekannt, von einem Buchdruckereibesitzer mit den Worten: „Sie eignen sich wohl eher zu einem Schauspieler als zum Buchdrucker“, entlassen. Daß ein Prinzipal, wenn derselbe Fachmann ist, einem Setzer bei genügender Arbeitsleistung einen solchen Wochenlohn wohl nicht anbietet, dürfte jeder Buchdrucker als selbstverständlich betrachten. Dem Schreiber der betr. Notiz, Setzer K. P., empfehle ich dieses durchzulesen, er wird die Ueberzeugung gewinnen, daß er mit seiner „Mache“, denn anders dürfte man es nicht nennen, nicht weit gekommen ist. P. sowohl wie die z. B. bei mir konditionierenden Setzer werden ihren Leistungen entsprechend gut honorirt.

M. G. Brandt, Buchdruckereibesitzer.

Hamburg-Altona, 7. Juni. Am Donnerstage hatten wir die Ehre und das seltene Vergnügen, die beiden Vorstandsmitglieder unsers H. V. D. B., den Vorsitzenden Franz Sulz und den Hauptkassierer resp. Finanzminister Friedr. Firz, auf ihrer Rückreise von Berlin in unsrer Mitte zu begrüßen, was durch einen ihnen zu Ehren veranstalteten Kommerz in der Marienthaler Thierhalle geschah. Selten haben wir hier einen so stark besuchten und animierten Kommerz-Abend erlebt. Ältere und jüngere Kollegen waren herbeigeeilt, um den beiden Repräsentanten unsers Vereins, dessen Versammlung ja das nächste Mal in Hamburg abgehalten werden soll, den Beweis in ihre Heimat mitzugeben, daß Hamburg, obwohl bis dahin noch viel Wasser die Elbe hinunter in die Nordsee fließt, sich ebenso würdig als Glied der Kette des Ringes zeigen wird wie die bevorzugteren früheren Versammlungsorte. Hauptsächlich ist bis zur nächsten Generalversammlung die Arbeit auch insoweit von Erfolg gekrönt, daß unsere bayerischen Kollegen dabei vertreten sein können. Daß derartige Besuche, zumal vom Zentralvorstand aus unternommen, unsre Sache nur fördern und Segen bringen können und zur kräftigen Entwicklung manchmal sogar notwendig sind, leuchtet sehr leicht ein. — Unser diesjähriges Johannisfest findet am Sonntag den 28. Juni im Barmbecker Schäferhofe statt. Da dieses große Gartenlokal ganz in der Nähe der Stadt liegt, mittels Pferdebahn und Dampfboot bequem zu erreichen ist, worauf der Kosten wegen, zumal für Familien Rücksicht genommen wurde, so mag die gehobene Hoffnung, einmal ein gewünschtes Johannisfest zu erleben, von Erfolg gekrönt werden, das Vergnügungskomitee brauche dann nicht trotz gebahrter Mühe zu singen: „Bühlt dich Gott, es war so schön gewesen“ und der Verein wäre um eine fröhliche Erinnerung reicher.

London, Ende Mai. Hier in der Hauptstadt geht es in den Druckereien ganz leidlich und in der That ist die Zahl der Beschäftigten unter den Durchschnitt herabgefallen. Es ist dies nicht etwa einem allgemeinen Aufschwunge von Handel und Gewerbe zu danken, sondern den vielen und bisweilen sehr umfangreichen Kommissionsberichten des

Parlaments über die Kriegs- und Friedensfrage, welche in diesen Berichten bis in die kleinsten Details erschöpft wird. Aus den Provinzen lauten die Nachrichten weniger erfreulich und hört man von allerorts Klagen über Mangel an Beschäftigung. Diese günstigen Arbeitsverhältnisse während des vergangenen Vierteljahres machten sich denn auch im Rechenschaftsbericht über diese Periode auffällig bemerkbar, indem 6120 Mk. gutgemacht worden waren, welche den Hauptfonds auf 297 212 Mark brachten. Für Vortreibung des Tarifs wurden 2261 Mk. verausgabt, von denen 1719 Mk. auf einen einzigen Streitfall entfielen. — Trotzdem, daß in den letzten Jahren England und Schottland weniger an Arbeitsmangel litten, hat die Auswanderung in größeren Verhältnissen zugenommen als in der Nothzeit der letzten sieben Jahre. Wie die offizielle Statistik nachweist verließen 1884 202 Buchdrucker ihre Heimat, 1883 224 und 1882 106. Die Mehrzahl der 1884 Ausgewanderten (138) wählte sich nach Australien, 46 suchten die Vereinigten Staaten und 7 Kanada und andere britische Besitzungen in Nordamerika auf. — In meinem vorigen Bericht erwähnte ich auch in mehreren Druckereien vorgekommenen Tarifierung pro Tausend um 1 Penny und wurde dabei die königliche Druckerei von Eyre & Spottiswoode besonders hervorgehoben. Die betreffende Firma erklärt hierauf in einem an den Herausgeber des Printers' Register, der diese Notiz aufgenommen hatte, gerichteten Briefe die erhobene Verschuldigung für gänzlich unwahr. Ja es sei nicht einmal eine Lohnreduktion geplant worden. Uebrigens sei das Haus mit seinen Aufträgen so gesteuert, daß es die besten Setzer engagieren könne und diese mehr verdienen als in irgend einer andern Offizin. Zum Schluß wird in dem Briefe bemerkt: „Da diese üble Nachrede darauf berechnet zu sein scheint, uns beträchtlichen Schaden zuzufügen und den Charakter wie die Tüchtigkeit unserer Arbeiter in Frage zu stellen, so müssen wir Sie ersuchen diese Verächtigung in der nächsten Nummer ihrer Zeitschrift an einer in die Augen fallenden Stelle abzurufen. Das kann aber nur nach Verlauf eines Monats geschehen und wir müssen Sie deshalb weiter ersuchen ihrer verunglimpfenden Notiz baldigt in den Times ein uns rechtfertigendes Dementi zu geben.“ — Wie schon früher gelegentlich mitgeteilt, hatte die Firma Cassell, Petter & Co. sich in eine Aktien-gesellschaft umgewandelt und die Aktionäre aus dem ältern Stamme des Personals des Hauses gewählt. Nach der letzten Jahresbilanz konnten die Direktoren eine Dividende von 10 Proz. verteilen. Wenn dies auch nichts so ganz Besonderes ist, so muß man bedenken, daß dieses Benefiz den Angestellten und Arbeitern so gute kommt, denen die Erwerbung von Aktien so äußerst leicht gemacht wurde. 90000 Mk. wurden dem Reservefonds gutgeschrieben; der Reingewinn des ganzen Jahresbetriebes betrug 81600 Mark. Von dieser Summe abforderten die Einkommenssteuer 20000 Mk. und die Fonds der im Hause bestehenden Hilfskassen 18000 Mk. Aus diesen Zahlen läßt sich leicht ersehen, in welch ausgedehntem Umfange dieses Etablissement betrieben wird.

München, 2. Juni. Am 30. Mai starb hier selbst der Buchdruckereibesitzer Herr Heinrich Klinitz im 75. Lebensjahre. Durch sein Scheiden wurde die Kette derjenigen Prinzipale wieder um ein Glied gekürzt, welche es sich angelegen sein lassen, ihre Gehilfen nicht nur als Arbeiter, sondern als Mitmenschen anzusehen und diesen demgemäÙ mit Humanität, Liebe und Milde entgegenkommen. Diejenigen, welchen es vergönt war, mit ihm in geschäftlicher Beziehung zusammen zu sein, wissen dies am besten zu würdigen und bedauern den Verlust von Herzen. Wie hoch der Verstorbene bei seinen Mitbürgern in Achtung stand, bekundete auch das Leichenbegängnis, denn es folgte ein langer Zug Leidtragender dem mit unzähligen Palmzweigen und Kränzen geschmückten Sarge. Möge auch an dieser Stelle dies zur Ehre und zum Andenken des Verstorbenen gesagt sein.

München, 3. Juni. Von München aus dementiert ein Herr S. die von uns gedachte Nachricht, daß Herr Dr. Huttler in München vom 1. Juli eine größere katholische Zeitung dahier herausgeben wolle. Daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist und daß die „einfältigen“ Nürnberger das nicht längst bemerkt haben, ist nicht unsrer Schuld. Das Gerücht spukt schon seit einiger Zeit in den hiesigen Blättern und als ein solches sogar die Nachricht brachte, daß der Redakteur des neuen Blattes in der Person des Freiherrn von Schauensee bestellt sei, glaubten wir in der Lage zu sein, eine feststehende Thatsache unsern Vereinsorganen nicht länger vorenthalten zu können. Wir müssen also unsre Nachricht in Nr. 61 des Corr. solange aufrecht erhalten, bis von kompetenter Seite ein Dementi erfolgt. Uns scheint, daß die Firma Dr. Huttler & Co. doch nicht so ganz unbeteiligt bei der Nachricht war, die „müÙige“ Köpfe in einzelne Zeitungen warfen und

als „fetten Braten“ in Gestalt einer „Ente“ verSpeisen. — Als ein Zeichen der Zeit will ich Ihnen noch folgendes mitteilen: Dem Bericht über die Nürnberger Gemeindefrankenkasse für die Zeit vom Dezember v. J. bis Ende März d. J. ist zu entnehmen, daß auf den einzelnen Monat eine Mehrausgabe von 2000 Mark trifft, abgesehen von den Verwaltungskosten, die sich pro Jahr auf 7000 Mk. stellen. Herr Magistratsrat Tauber bemerkt daher in seinem Berichte, daß sich pro Jahr ein Defizit von 24000 Mk. (die Verwaltungskosten nicht inbegriffen) herausstellen werde, wenn die Arbeiter nicht mit der Zeit den Vorteil der Gemeindefrankenkassen einzusehen würden. Obgleich das Gesetz eine Erhöhung der Beiträge um ein Drittel zur Deckung des Defizits von 24000 Mk. gestatten würde (die Verwaltungskosten dürfen nach dem Gesetze nicht mit einberechnet werden), hält der Magistrat es nicht für zweckmäßig, schon jetzt, nachdem die Institution erst so kurz eingeführt ist, einen Beschluß zu fassen.

Paris. Schon wieder ein neues Gehilfenorgan. Dasselbe nennt sich Alliance typographique (typographische Wiedervereinigung), erscheint monatlich und bezweckt nach seinem Programme die Bekämpfung der „Keime der politischen Zwietracht, welche niemals im SchoÙe des Syndikats hätten Platz finden sollen“, sowie den Wirkungsbereich der Generalversammlungen auf die einfache Beratung zu beschränken und die Entscheidung in allen Fragen in die Urabstimmungen zu verlegen; nebenbei will das Blatt auch noch dem Humor und der Unterhaltung obliegen. Das neue Blatt scheint sich in der Hauptsache gegen die Partei des Cercle des Etudes sociales und deren Organ, den Revue typographique, richten zu sollen. Das „Alliement“, nämlich die Einigkeit wird aber durch das Entstehen immer neuer Gehilfenblätter nicht gefördert. Bisher hatten wir die Typographie française und den Revue; läßt man erstere Blatt als offizielles Publikations- und Verbandsorgan gelten, so ist dem Revue, der sich der Diskussion widmet, die Existenzberechtigung nicht ganz abzupreden, ein drittes Blatt ist aber jedenfalls von Uebel. Das Wichtigste ist ein Verband und ein Organ und in diesem natürlich freie Diskussion; dazu kann man sich hier aber nicht entschwingen. — Der Prozeß des Expräsidenten des französischen Verbandes, Mantel, gegen die Kollegen Alary, Giobbe und Keuser wegen verleumderischer Beleidigung ist durch kostenpflichtige Abweisung der Klage erledigt und damit die Affaire Mantel endgültig zur Ruhe gebracht worden. — Zur Preis Konkurrenz für eine Statue zum Gedächtnisse des Pariser Buchdruckers Etienne Dolet waren drei Modelle eingegangen. Die Jury hat von diesen dasjenige von Guilbert als das beste befunden und diesem die Ausführung übertragen; die beiden anderen Künstler, Berthet und Germain, erhielten eine Prämie von 1000 resp. 800 Fr. — Die französischen Lithographiekünstler haben sich zu einem Vereine (Société des Artistes lithographes français) konstituiert, welcher die Wahrung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder und die Förderung der Kunst der Lithographie anstrebt. Ausländische Lithographen können dem Verein als korrespondierende Mitglieder beitreten. Der Jahresbeitrag ist mit 6 Fr. normirt.

Schweiz. Dem Jahresberichte des Zentralkomitees des Schweizerischen Typographenbundes auf das Jahr 1884 entnehmen wir das Folgende. Die Frage einer Einigung zwischen dem Typographenbund und dem Verein Schweizerischer Buchdruckereibesitzer zu gemeinsamer Behandlung und Erledigung allgemeiner Berufsfragen ist in den letzten drei Jahren verschiedentlich behandelt worden, es ist aber nicht dabei herausgekommen. Die Lehrlingsfrage liegt in der Schweiz nicht so günstig als sie immer dargestellt wird; es wird in einer Statistik konstatiert, daß auf 1150 beschäftigte Gehilfen ca. 500 Lehrlinge (40 Proz.) entfallen und dabei geklagt, daß die Lehrlinge vielfach auch nichts Ordentliches lernen. Die Anzahl der Mitglieder hat sich im Berichtsjahre von 773 auf 815 in 19 Sektionen gehoben, davon sind 719 Setzer, 97 Maschinenmeister. Die Zahl der Nichtmitglieder beträgt 290 (48 Maschinenmeister und 242 Setzer). Tarifrevisionen im Sinn einer mäßigen Erhöhung kamen in Chur und St. Gallen vor. Im erstern Orte verlief die Sache nicht so ganz glatt, während am leztern die Verständigung leicht erzielt wurde. In den kleineren Druckorten steht es mit der Ablohnung ziemlich bunt und nicht zum besten aus und in einzelnen Offizinen großer Druckorte wie zum Beispiel Basel und Zürich gehen die Löhne auf 24—20 Frs. herunter. Dazu kommt noch, daß das unsaubere Institut der Aushilfskonditionen immer mehr um sich greift und auch in den kleineren Druckorten sich einzubürgern anfängt. — Die Bibliothek der einzelnen Sektionen zählte 1884 4647 Bände, wovon 707 fachwissenschaftlichen Inhalts sind; die Ausgaben betragen 1685,41 Fr., davon 735,49 Fr. für fachwissenschaftliche Litteratur. Die größte Biblio-

die von Bern mit 1270 Bänden, die kleinste von Burgdorf mit einem Bande. — Die Kassen des Central-Kasse, Reservekasse, Invaliden- und Krankenkasse und Vorkaufskasse hatten im Jahr 1884 eine Einnahme von 48142,33, eine Ausgabe von 41795 und einen Ueberschuss von 6346,83 Fr. Das Vermögen der Kassen betrug am 31. Dezember 1884 2005,30 Fr. Die Passiven, welche am Schlusse des Jahres die Aktiven noch um 4530,03 Fr. überlegen, betragen Ende 1884 46863,06 Fr., die davon 46712,42 Fr., so daß also das Berichtsjahr einen Passivsaldo von 150,64 Fr. abschloß. — In Interesse ist für uns noch der Geschäftsbericht der Konditions- und Konditionslostenkasse. Die Steuer letzterer Kasse wurde vom 1. Januar ab erhoben, Wirksamkeit trat sie aber erst am 1. Juli. Die Umsätze in beiden Kassen betragen 6134,60 Fr., davon 4088,30 Fr., davon für Konditionslosten- und Abreifegeld 1782,50 Fr., für Vorkaufskasse 206,80 Fr. Letztere Summe verteilte sich auf 384 Platzierende und zwar 94 Schweizer, Deutsche, 29 Oesterreicher, 12 andere Ausländer, Beschäftigung nach 320 Setzer, 32 Maschinen- und 7 Schweizerdegen und 5 Vieher. In den Verhandlungen der am ersten Pfingsttag in Baden stattgehabten Generalversammlung Schweizerischen Typographenbundes ist dieses zu erwähnen. Die Erhöhung des Jahresgeldes von 6 auf 7 Fr. und des Sterbegeldes von 10 auf 350 Fr. wurde, da eine Statutenrevision in Aussicht genommen, abgelehnt. Der Invaliden- und Sterbekasse wurden 2000, der Vorkaufskasse 1000 Fr. aus der Central-Konditionslostenkasse 1000 Fr. aus der Central-Kasse überwiesen. Die Steuerleistung der reisenden Konditionslosten Mitglieder in die Unterstützungskasse wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Ferner wurde in bezug auf die Orthographiereform eine Motion an den Bundesrat beschlossen, zu deren Abänderung der Prinzipalverein und der Buchhändlerverein mit eingeladen werden sollen. Als Vorort wurde Bern, als Ort der Revisionskommission Zürich für die Verwaltung der Unterstützungskassen Stellen wiedergewählt, als Ort für die nächste Generalversammlung Luzern bestimmt. Als feindlich wurde der Versammlung empfunden, daß die Delegierten derselben nach „Instruktion“ stimmten und in einzelnen häufig ganz anders redeten als sie stimmten. Das Vereinsorgan findet hier dringend eine Änderung am Platze.

Würzburg, 3. Juni. Auf den im heutigen Corr. enthaltenen Korrespondenz-Artikel eines gewissen Chr. ... steht sich Unterzeichner veranlaßt, umso mehr um ihm kein Anlaß zu einem persönlichen Briefe gegeben wurde, folgendes zu entgegnen. In Ansehung seiner sogenannten Replik will Fischer ... des Corr. die Lüge auffinden, daß ich ... aus der Lehre entlaufen sei wie er. ... der größte Teil der hiesigen Buchdrucker, ... meine älteren Kollegen wissen, daß ich die ... übliche dreißigjährige Lehrzeit bestanden habe, so ... ich hoch meinen auswärtigen Kollegen die ... schuldig, daß dieses auch wirklich der Fall ... da sonst mancher glauben könnte, daß ich gleich ... aus der Lehre entlaufen oder wegen eines ... Streiches entlassen worden wäre. Nach ... amtlichen Bescheinigungen, welche ich der Redak- ... des Corr. vorlege, erkläre ich hiermit, daß ich ... vom 15. September 1863 bis 18. August 1866 ... durchgezogen in der Bonitas-Bauerschen Buch- ... druckerei hier als Lehrling befand und daß ich von ... am Tage bis 27. Oktober desselben Jahres in ... hiesigen Geschäft als Gehilfe thätig war. Dies ... Fischer freilich nicht wissen, da er zur da- ... Zeit noch das war, was er heute auf seine ... Verantwortung hin genannt zu werden verdient. Es ... aber seine Pflicht gewesen, falls er als red- ... licher Mensch dastehen will, sich darüber vor Ein- ... seines Geschäftsbereichs zu erkundigen. Ueber ... des Corrs. Gesagtes glaube ich hinweggehen ... können und überlasse eine Gründung dem R.-Kor- ... respondenten in Nr. 60, falls dieser es für nötig ... Zum Schlusse überlasse ich es verehr- ... Redaktion darüber nachzudenken, ob es nicht ... gewesen wäre, wenn mir über den Angriff ... meine Person, als Vertrauensmann, vorher ... hätte zugekommen wäre. Augustin Hollwed. ... der Neuerung des z. Fischer bereits ... des Corrs. richtig gestellt ist, verlangt Herr F. ... richtige Nichtigstellung, wohl hauptsächlich wegen ... Bemerkung. Wir haben darauf zu er- ... daß eine Benachrichtigung der in irgend ... Artikel Angegriffenen vor Abdruck desselben ... ganz erwünscht sein könnte, wenn ein solches ... nicht zu ganz merkwürdigen Konsequenzen ... würde. Da nämlich eine solche Benachrichti-

gung, der Gerechtigkeit halber, an alle ohne Unter-
 schied ergehen müßte, nicht bloß an die Chargierten
 des Vereins, wie Herr F. dies will, so wäre damit
 eine Kritik ja auch nur die Erwähnung einer Person
 im Corr. unmöglich gemacht. Wie gesagt, der Red-
 aktion könnte dies schon recht sein, ob es aber auch
 im Vereinsinteresse läge, darüber wäre allerdings
 nachzudenken. (Red.)

Rundschau.

Maschinenmeister sind keine Gewerbesge-
 hilfen, so entschied der Magistrat zu Züllichau im
 Juli vorigen Jahres (der Entscheid wurde uns erst
 dieser Tage übermittelt). Die Sache spielte sich fol-
 gendermassen ab: Der Buchdruckereibesitzer Hampel
 in Züllichau (Reg.-Bez. Frankfurt a. D.) leistet Er-
 fectliches in der Heranziehung von Lehrlingen, hatte
 aber darin Pech, denn im Mai bis Juli v. J. starb
 ihm ein Lehrling, ein zweiter nahm auf Anraten des
 Kreisphysikus einen Berufswechsel vor und einem
 dritten wurde von demselben Sachverständigen ein
 achtwöchentlicher Landaufenthalt aufgegeben. Die
 Lehrlinge (angeblich damals sieben) mußten täglich
 bis zu 14 Stunden arbeiten und da ließ sich denn
 der Maschinenmeister den Lehrlingen gegenüber zu
 Neußerungen verleiten, die sein Prinzipal als grobe
 Beleidigung ansah und diese mit sofortiger Ent-
 lassung beantwortete. Die fraglichen Neußerungen
 erscheinen uns durchaus sachgemäß, denn warum soll
 ein Gehilfe nicht das Recht haben, die Lehrlinge auf
 ihre Zukunft resp. darauf aufmerksam zu machen,
 daß dies oder jenes nur zum Schaden ihrer Ge-
 sundheit sei? Abgesehen aber davon, der Magistrat
 zu Züllichau, bei dem der Maschinenmeister auf
 14tägige Lohnzahlung klagte, erkannte, daß er in
 dieser Sache nicht kompetent sei, es heißt in bezug
 hierauf in dem Entscheid: „In Ihrer Streitfache
 wider den Buchdruckereibesitzer Hermann Hampel hier
 eröffnen wir Ihnen auf Ihren Antrag vom 8. d. M.,
 daß wir uns principaliter nicht für berechtigt er-
 achten können, auf denselben eine Entscheidung zu
 treffen. § 20a der Gewerbeordnung legt zwar die
 Entscheidung von Streitigkeiten zwischen selbständi-
 gen Gewerbetreibenden und ihren Arbeitern
 (§ 123 a. O. nennt speziell Gesellen und Ge-
 hilfen) in die Hände der Gemeindebehörden, wenn
 wie hier, für solche Angelegenheiten besondere Be-
 hörden nicht bestehen. Sie gehen sich aber als
 ein Maschinenmeister und fallen somit nicht unter
 die vom Gesetze bezeichneten Klassen von Arbeitern,
 müssen vielmehr nach allgemeinen gesetzlichen Vor-
 schriften behandelt werden und somit Ihre Ansprüche
 im Wege des Zivilprozesses verfolgen.“ Trotz dieser
 Erklärung, daß er nur über Gehilfen, nicht über
 „Meister“ zu entscheiden habe, erkannte aber weiter
 der gedachte Magistrat die sofortige Entlassung als
 gerechtfertigt an und verwies den Kläger betr. et-
 waiger Berufung gegen diesen Entscheid auf den
 Rechtsweg.

Unter Bezugnahme auf eine kurze Notiz in Nr. 61
 des Corr. Arbeitsniederlegung in Budweis betr.,
 geht uns eine geharnischte Erklärung zu, unterzeichnet
 von dem Leiter der gedachten Offizin und 6 Ge-
 hilfen, in der die Notiz als vollständig unwahr hin-
 gestellt wird. Wir haben die betr. Nachriat dem
 Vornwärts und dieser sie dem Betslakvin entnommen,
 müssen die Herren also an unsere Vornänner ver-
 weisen.

Wie uns aus Hannover mitgeteilt wird, feiert
 am Sonntage den 14. Juni der Faktor der Gebr.
 Jänickechen Postbuchdruckerei, Herr Wolff, mit seinem
 50jährigen Buchdrucker-Jubiläum zugleich das 50jäh-
 rige Jubiläum seiner Wirksamkeit im genannten Ge-
 schäft.

Von den Musenklängen, litterarisch-typo-
 graphische Monatshefte Redaktion und Verlag von
 Karl Witt in Biel ist Heft 2 erschienen. Dasselbe
 hat folgenden Inhalt: Kun feher der Frühling uns
 wieder. (Gedicht.) Auf der Alm da gib's sei Stand,
 von J. Enderli. Des Druckers Fluch, von Karl
 Witt. (Gedicht.) Resignation von Herm. Scheibler
 in Christiania. (Gedicht.) Glaubenseinheit in der
 Druckerei. (Gedicht.) Schallet hell, ihr Oesterglocken,
 von A. Hartmann. (Gedicht.) Der Seher am Mon-
 tage. (Gedicht.) Unglückliche Liebe. (Gedicht.) An die
 Seher. (Travestie, Gedicht.) An die Drucker. Hei-
 ratsgesuch. (Gedicht.) Wenn die Lieb' erwacht, von
 Noos. (Gedicht.) Typo-Skappo-Poesie. Vermischtes.
 Litterarisches.

In Wien bestehen drei Produktiv-Genossenschafts-
 druckereien, 1. die Erste Wiener Vereinsdruckerei
 (1868 gegründet), 2. die Genossenschaftsbuchdruckerei
 (1869 gegründet) und 3. die Gesellschaftsbuchdruckerei
 (1873 gegründet). Der finanzielle Stand dieser drei
 Druckereien pro 1884 ist, die Werte in Gulden aus-
 gedrückt, folgender:

	Kapital	Res. Fonds	Löhne
1.	23180,00	398,46	23154,82
2.	7355,83	482,27	13337,90
3.	8038,83	582,87	9935,30
	Löhne	Arbeiten	Gewinn
1.	35416,43	57049,19	—
2.	16752,70	28304,10	974,91
3.	10641,86	21436,83	464,62

Die Erste Wiener Vereinsdruckerei verzeichnet in
 ihrem Verlustkonto einen Betrag von 4246,80 fl.

Das in Christiania erscheinende und daselbst
 in der G. W. Fabritius'schen Buchdruckerei gedruckt
 werdende Skilling Magazin beging am 9. Mai sein
 50jähriges Bestehen mit der Herausgabe einer Fest-
 nummer, der ein Faksimiledruck der ersten Nummer
 des Blattes vom 9. Mai 1835 beigegeben war. Die
 Festnummer, welche uns Herr Faktor H. Scheibler
 der Fabritius'schen Offizin freundlichst übermittelte,
 verrät ebenso wie die beigelegte Accidenzarbeit ein
 ganz anerkanntes Können der genannten Offi-
 zin. Der Druck, insbesondere die Zurichtung der
 Illustrationen (Phototypien und Holzschnitte) steht
 allerdings nicht auf der Höhe der deutschen Leistungen.

Amerikanische Utensilienhändler haben zur Be-
 quemlichkeit der Seher ein kleines Instrument aus-
 gestiftet und verkaufen es für 50 Cents. Es ist
 dies ein Schwammhalter in Gestalt eines Draht-
 körbens, der auf den Kastenrand aufgesetmt wird;
 in den Korb wird ein Schwamm gelegt und auf
 diesem ruht beim Ablegen die mit Schrift beladene
 Hand. Der Schwamm nimmt die aus dem „Griffe“
 stikernde Feuchtigkeit auf und so braucht diese nicht
 mehr in den Kasten oder am Arme des Ablegenden
 entlang wo anders hinzulaufen.

Briefkasten.

F. in Würzburg: Da das magistratisch beglau-
 bigte Lehr- bez. Konditionszeugnis uns vorgelegen
 hat, so erledigt sich Ihre neuerliche Entgegnung. —
 W. B. in T.: Nr. 2 bei Knoll in Duisburg, die
 übrigen uns nicht bekannt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Duisburg. Sonntag den 14. d. M. nach-
 mittags 3^{1/2} Uhr Bezirksversammlung in Duis-
 burg, Restauration Beckmann, oberer Saal. Be-
 richterstattung über die Generalversammlung in Ber-
 lin. Tarifangelegenheiten. Bezirks-Johannisfest. —
 Nach der Sitzung gemeinschaftlicher Spaziergang
 nach dem Kaiserberge. Recht zahlreiches Erscheinen
 erwünscht.

Chemnitz. Das diesjährige Johannisfest findet
 am 28. Juni statt und ladet der Vorstand der Mit-
 gliedschaft Chemnitz alle in unserm Gau konditio-
 nierenden Mitglieder und Mitgliebschaften zu dem-
 selben freundlichst ein. Das Programm ist folgendes:
 Vormittags bis 10 Uhr Empfang der auswärtigen
 Gäste am Bahnhof, sodann Frühstücken im Karola-
 hotel, Mittagstafel im Hotel Goldner Anker, nach-
 mittags 2 Uhr 20 Minuten Abfahrt nach Nieder-
 wiesa bei Chemnitz, in Wiesa Konzert, Gartenbesuch-
 ungen und Ball.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
 sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
 an die beigelegte Adresse zu senden):

In Landsberg a. W. die Seher 1. August Karl
 Friedrich Röse, geb. in Gnevezin, ausgerehnt in
 Berlin 1878; war schon Mitglied; 2. William Gust.
 Herm. Mecke, geb. in Kolberg, ausgerehnt daselbst
 1884; 3. Otto Borg, geb. in Malchin, ausgerehnt
 daselbst 1884; waren noch nicht Mitglieder. — In
 Neudamm die Seher 1. Max Gerserowski, geb.
 in Freystadt i. Schl., ausgerehnt in Glogau 1882;
 war schon Mitglied; 2. Rudolf Schröder, geb. in
 Friesack, ausgerehnt daselbst 1882. — R. Schneider
 in Landsberg a. W., Buchdruckerei R. Schneider u.
 Sohn.

In Recklinghausen der Schweizerdegen Feinr.
 Heine, geboren in Hausbach 1863, ausgerehnt in
 St. Johann a. S. 1879; war schon Mitglied. —
 B. Reuter in Essen a. d. Ruhr, Gänsemarkt 29.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Dortmund. Das Legitimationsbuch des Seegers
 Rudolf Koop aus Schwering (An der Saale 228,
 II. Buch, ausgefertigt 10. Sept. 1884) ist demselben
 am 5. Juni in Göttingen abhanden gekommen und
 wird für ungültig erklärt. Es wurde ihm am 7. Juni
 ein neues (III.) Buch (Niederrhein-Weiffalen 316)
 ausgefertigt.

Central-Kranken- und Begräbniskasse. (C. K.)

Berlin. Die auf Sonntag den 14. Juni einbe-
 rufene Mitgliederversammlung findet nicht in Stadt-
 Salon, Sebastianstraße 39, sondern im Saale des
 Vereinshauses, Wilhelmstraße 118, statt.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine wohlfortierte, Par. System und noch nicht gebraucht, ist sofort zu verkaufen zu dem billigen Preise von 2400 Mk. Offerten unter Nr. 964 besorgt die Exped. d. Bl.

Neue Seherci

soll für nur 1000 Mk. bar sofort verkauft werden. Offerten unter B. 100 postlagernd Bern erbeten. [1996]

Zwei König & Bauersche Maschinen mit Kreisbewegung, hohem Farbwerk und Selbstausleger (beide mit mechanischem Antriebe versehen), Fundamentgröße 930x640 mm, in allen Theilen durchgesehen und wie neu hergestellt, eine lithographische Schnellpresse mit Einrichtung für Buchdruck und ein Satinierwerk werden billigst abgegeben. Offerten unter O. K. 53 postlagernd Leipzig-Gettrich erbeten. [1953]

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Augsburger vierfache, neuerer Konstruktion, Satzgr. 64:100 cm. Dieselbe liefert pro Stunde 5000-5500 Abdrücke vom Originalsatz.
 Eine Siglsche Doppelmaschine mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 52:78 cm.
 Eine dto. einfache mit Eisenbahnbewegung, Satzgröße 48:68 cm.
 Eine Frankenthaler mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 48:68 cm.
 Eine einfache, von Julien in Brüssel, mit Eisenbahnbewegung, Tischfärbung u. Selbstausleger, Satzgröße 90:120 cm.
 Eine dto. in gleicher Konstruktion, Satzgröße 52:75 cm.
 Eine König & Bauersche einf. m. Kreisbewegung, Cylinderfärbung u. Ausleger, Satzgr. 62:94 cm.
 Eine engl. einf. mit Tischfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 52:78 cm.
 Eine Wormser einfache, mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 50:68 cm.
 Einige Dingersche Handpressen.
 Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms Hoffmann & Hofheinz.

985] Eine kaum ein Jahr in Gebrauch gewesene Johannsberger Schnellpresse, 50:80 cm Satzgröße, sowie eine König & Bauersche, 51:61 cm Satzgröße, sind Geschäftsaufgabe halber billig zu verkaufen. Offerten unter A. N. 947 besorgt die Exped. d. Bl.

Teilhaber gesucht

für eine rent. Buchdruckerei verb. mit einträglichem Zeitungsverlag in e. größern Provinzialstadt Norddeutschlands. Bareinlage mindestens 6000 Mk., welche sichergestellt wird. Einem jungen, streb. Buchdr. wüßte hier die beste Gelegenheit, geb., sich eine sichere Existenz zu gründen. Offerten u. Nr. 937 bef. die Exped. d. Bl.

Faktor, erfahren, umsichtig und gut empfohlen (nur ein solcher), wird von einer Berliner Druderei zu sofortigem bzw. baldigem Antritte gesucht. Schriftliche Offerten unter Angabe der bisherigen Stellungen und der Gehaltsansprüche erbeten unter „Pünktlich“ durch die Exp. der Deutschen Buchdr.-Zeitung, Berlin, Rosenthalerstr. 14. [1990]

Ein ordnungsliebender flotter und korrekter **Seher** kann sofort bei uns eintreten. [1983]
 S. Nottwinkel & Komp., Urdingen a. Rh.

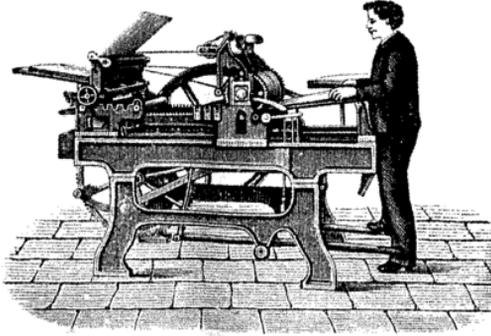
Ein tüchtiger Maschinenmeister

der solid und im Sezen vollständig bewandert ist, findet sofort eine Stelle bei [1984]
 J. Semmel in Schlochau.

Stereotypurgesuch.

Wir suchen baldigt noch einen tüchtigen, selbstständig arbeitenden Stereotypur, der geübter Seher ist. Zeugnisse, Lohnanspruch und Eintrittszeit erbeten. [1991]
 Herdersche Verlagsbuchhandlung, Freiburg in Baden.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Buch- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, bei sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis - Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein junger Schweizerdegen
 tüchtig an Schnell- und Tretpresse sowie am Kasten bewandert, wird zu baldigstem Antritte gesucht in S. Knefsmas Buchdr., Satzungen i. Th. [1993]

Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Größen.

Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:19	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark 70	105	130	180	235

 werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Konstante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
 Offenbach a. M. und Breslau.

Gutenberg-Gips-Büsten

desgleichen von Senefelder und König in Lebensgröße pro Stück 25 Mk., mit Konsole 30 Mk. inkl. Verpackung und Porto;

Gutenberg-Statuen

42 cm hoch, in Gips pro Stück 5,50 Mark, bronziert pro Stück 10 Mk., polychrom künstlerisch ausgeführt 18 Mk. (inkl. Verpackung und Porto) liefert die Utensilienhandlung der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig.

Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig sind zu beziehen:

- Ablhefte m. verschiebbarer Zwinne, Stück 50 Pf.
 - „ mit Weisungverchluß „ „ 20 „
 - gewöhnliche „ „ 90 „
 - Ablspitzen bester Qualität, pro Duzend 80 „
 - „ unten kantig-spitz „ 1 Mk.
 - Schnitzer mit Ebenholzgriff, pro Stück 1 „
 - Pinzetten mit Weißganzpolitur „ 1 „
- Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern franco. [3]

Ein geübter **Punktierer** oder eine **Punktiererin** sofort gesucht.
 Fr. Aug. Engel, Hofbuchdr., Sondershausen.

Ein ordentl. **Schriftseher**, bew. a. d. Maschine u. im Korrekturteil, sucht Stelle. Beste Offerten erbeten an Emil Springfeld, Salzwedel. [1988]

Ein **Buchdrucker**, am Kast. w. a. d. Maschine bew., sucht per 13. Juli dauernde Kond. in e. Orte Süd- oder Mitteldeutschl., wo demselben Gelegen. geb., Violinunterr. zu ert.; auch ist dergl. in Kollegenkr. e. Gesangver. zu bilden. Off. sub X. X. postl. Wertheim a. M. erbeten. [1994]

Ein verh. **Maschinenmeister**, in allen Arbeiten sowie mit dem Gasmotor u. der Stereotypie vertraut, wünscht sich für dauernd zu verändern. Off. u. F. C. Berlin C., Grenadierstr. 44, II. erb. Zeugnisse und Probarbeiten stehen zu Diensten. (B. 2705) [1986]

Ein **Maschinenmeister**, mit der englischen, König & Bauerschen, Augsburger u. Jütischen Rotationsmaschine voll. vertraut, wünscht sich zu verändern. Beste Offerten u. G. F. 992 an die Exped. d. Bl. [1988]

Musikklänge

Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion und Verlag **Karl Witt**, Biel (Schweiz). Abonnementpreis 5 Mk. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

Waldows Spitzenmaterial für Accidenzdruck

Heft 3 ist erschienen und kann durch jede Buchhandlung für 60 Pf., direkt und franco von mir für 70 Pf. bezogen werden. Betrag in diesem Fall in deutschen Frankomarken erbeten. [1986]
 Alexander Waldow, Leipzig.

Unterstützungsverein der Schriftgießer Berlin.

Kranken- und Begräbnis-Kasse (E. S.).
 Sonnabend den 20. Juni 1885, abends 8 Uhr.
Ordentliche Generalversammlung zu Berlin in Riß's Lokale, Kommandantenstr. 71-72. Tagesordnung: Remuneration und Wahl des Vorstandes, Wahl der Revisoren, Geschäftliches etc.
 J. W. C. Hoffmann.

Gauverein Leipzig.

Sonnabend den 13. Juni 1885:

Johannisfest bei Bonowrand.

Konzert und Ball (Bücherei Kapelle).
 Programme, für Mitglieder 30 Pf., für Gäste 1 Mk., für Extradame 25 Pf., sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. Auswärtige Mitglieder des U. B. D. W. willkommen.
 Einlaß 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.
 Der Vorstand.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Buchschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franco:

Kügelmeier Deutscher Buchdrucker-Tarif, 2 Bogen Taschensystem, Geheftet, 15 Pf.
 Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. W. W. Preis 30 Pf.
 Kaufverversicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Auslegungsbefimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.
 Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 16. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Wehler. In Halbband 6,50 Mk.